



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erzzeit wöchentlich einmal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 152.

Welzheim, Sonntag den 1. Oktober 1893.

27. Jahrgang.

### Bestellungen

auf den

**Bote vom Welzheimer Wald**

für das IV Quartal 1893

(Oktober, November, Dezember)

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

**Expedition & Redaktion.**

### Unser Garten im Oktober.

Unwirsche Winde und kalte Regengüsse haben den heiteren Nachsommer des September aus unserem Garten geschleucht. Zerreißen die trüben Wolken aber, zerrinnen sie und fliehen mit dem Wind, und ein mildes Licht ergießt sich auf die herbstliche Erde: wer kennt dann ein zweites Bild, das — ein ergreifender Abschiedsgruß — sinniger zur Menschenseele spräche als das vielfarbige einzige Panorama des klaren Oktobertages in weiter, freier Gottesnatur?

Droben im Lande der Alemannen, da stehen oft auf drohenden, einst vom Feuer gehobenen Felsenfelsen uralte Burgruinen; oft 500 Jahre und mehr sind über ihre Trümmer hingezogen. Jüngst stand ich im verklungenen Burggärtchen einer solchen Zeitenmahrerin zwischen den geborstenen Trümmerresten und sah trunkenen Blickes hinaus über das niedere Mauerchen, tief hinunter in die lachende Herbstlandschaft. Wo sind die Blumen geblieben, die einst hier geblüht und geduftet, die Kräuter des „Würgärtleins“, die ihre Heilkräfte hier aus dem Boden gezogen? Und wo ruhen die schönen Hände, die sie treulich gepflegt? Alles ist längst dahingeschwunden, nichts mehr mahnt an das dahingefunkene Ginst des lauschigen Erdenwinkels! Eine hohe Ulme ist am Trümmerrand empor geschossen und wo die lieblichen Beete wohl einst hinauf zum nahen Himmel gelacht, da wuchert unscheinbares Springkraut, die wilde Balsamine, die träumerisch ihre bescheidenen gelben Blüten, halbversteckt unter dem Blattwerk, an dünnen Stielen schaukelt. Sie will uns nichts verraten aus alten Zeitläuften, ja sie ist ein „Kräutchen rühr' mich nicht an“, das sich wehrt, wenn wir seine in Nöthen gereiften Samen berühren; ins Gesicht schleudert sie uns solche und hinweg über das Mauerchen in die schreckhafte Tiefe. Dort mögen sie

feimen im lauschigen Waldesdunkel und weiter schweigen, wenn König Lenz von neuem seine Posaunen erschallen läßt. Am klaren Sonntag, wenn's über dem heißen Gestein flimmert, ist der Blick aus solchem entschlafenen Burggärtchen, hinaus auf das schöne Stück deutscher Erde, wie ein Blick ins lebensfrohe deutsche Antlitz. So vergleicht es der Dichter:

„Das Land der Alemannen mit seiner Berge  
Schnee,  
Mit seinem blauen Auge, dem klaren Bodensee;  
Mit seinen gelben Haaren, dem Mehrenschmuck  
der Auen,  
Recht wie ein deutsches Antlitz ist solches Land  
zu schauen!“

Jetzt aber, im milden Licht, im Farbenspiel des sonnigen Oktobertags, ist es noch weitaus entzückender, hinreißender; wahrhaft sinnig und poestvoll. Wir brauchen das Bild nicht zu malen, nicht den tiefen Azur des Spätherbsthimmels, das buntschillernde Farbenspiel des nahen Bergwaldes unter unseren Füßen, das vom tiefsten Purpur bis ins hellste Schwefelgelb hinüberhüpft, das vornehme Blau der Bergzüge! Dazwischen die Dörfchen, versteckt fast im herbstbunten Kleid der Obstaine, ein goldschimmerndes Zifferblatt an dem feck herausragenden Kirchtürmchen; die lustigen Alleen mit ihren weißen Straßen. Und siehst Du dort: ganze Wagenzüge! Langsam, wie Schnecken, ziehen sie auf den Linien der lebendigen Landkarte dahin! Wir nehmen das Glas, unser Auge zu schärfen: Ochsengepanne, an schwer mit Äpfeln beladenen Wagen. Und dort, schwere Fahrzeuge, mit mächtigen Fässern, von kräftigen Pferden gezogen. Die roten und weißen Georginen, die von den Gährspunden nicken, verraten uns die Frucht: gährender junger Wein, köstlicher 1893er, gereift auf heißem Klingsteinabsturz oder auf den sonnigen sanften Hügelhängen zum schwäbischen Meer hinab! Gaben des Oktober, die weiterziehen, um vom Dampfstoß weithinein ins deutsche Vaterland getragen zu werden.

Aber was geht uns das tote feinerne Burggärtchen an, und was die Träumereien in seinen engen geborstenen Mauern? überlassen wir beides dem einsiedlernden verspäteten Waldbienchen, das am Springkraut nascht und den kleinen schnellen Falken, die mit weithin hallendem Gellruf ihre Trümmerhorste umkreisen! Sprechen wir vom lebenden Oktobergarten, von seiner sich immer glücklicher entwickelnden Zukunft! Die Arbeit des Jahres wird gewiß in ihm noch nicht beendet sein? Nein, sicher nicht, deshalb geschwind den Fall-

schirm gespannt und hinab, hinüber zur Praxis der Gegenwart. —

Je nach Witterung, wenn nicht Frühfröste es früher bedingen, gegen Ende des Monats, beginnen wir, die Dahlien-, Gladiolen-, Cannas-, Begonien- und Sauerkleefnollen im Blumen-garten herauszunehmen. „Was ist denn das für ein Ding, ein Sauerkleefnollen?“ Ja, das ist etwas altes, in den meisten Gärten aber noch neues. Die Sauerkleefnollen umfassen zwei Firmen: die Knollen junior, das sind die kleinen zwiebelähnlichen Brutknollen, am Wurzelhals; die Knollen senior dagegen, das sind wahrhaftige Rüben, die, ähnlich wie Schwarzwurzel zubereitet, ein sehr leichtverdauliches, zartes Gemüse abgeben. Beide werden jetzt im Oktober reif und gehören Oxalis esculenta an, das mit seinen hübschen Blättern und freundlichen roten Blüten eine ganz niedliche Pflanze resp. Einfassungspflanze im Garten abgibt. Die Wurzeln sind, sobald das Kraut etwas abgestorben ist, reif, halten, in feuchter Erde im Keller zc. eingeschlagen, längere Zeit. Zum gleichen Termin machen wir uns daran, wenigstens die empfindlichen Rosenstämmchen mit ihren Kronen in die Erde einzulegen und mit solcher gut zu decken; bei starkbelaubten Bäumchen schneidet man mit Vorteil vorher die Blätter an den Stielen ab. Langsam die Stämmchen niederbiegen — sonst „knack!“ und großer Ärger! Die übrigen härteren Rosen werden später aber möglichst vor stärkeren Frösten ebenfalls eingelegt. Niedere Rosen, die man angemessen kürzen mag, werden möglichst hoch in Erde eingebettet und mit Fichtenzweigen bedeckt. Hortensien, feine Schlingrosen, Clematis, auch Aristolochien, sind, sofern sie nicht an ganz geschützter Stelle stehen, ebenfalls etwas zu bedecken, eventuell niederzulegen.

Im Gemüsegarten ist die Hauptarbeit jetzt das allmähliche Übernten und Einwintern seiner Produkte. Man verschiebt es, so lange es die Witterung gestattet, wähle aber nur trockenes Wetter dazu. Hauptregel: sorgfältiges Reinigen der Gemüse vorher, von faulen zc. Teilen, dann: sachgemäße Wahl der Schutzbehälter. Morrüben, Schwarz-, Peterfilien-, Haserwurzeln und Pastinak, sollen zunächst an der Luft trocknen. Dann erst bringe man sie — jede Sorte für sich — ein. Es folgen dann die Kohlarten, davon zuerst Blumenkohl und Kohlrabi, dann Endivien, Meerrettig, Sellerie, Stachys und zuletzt rote Rüben und Porree. Zur Einwinterung giebt es verschiedene Methoden, je nach Menge und örtlichen Verhältnissen. Wo das Einschlagen in Sand im Keller nicht ausreicht, ist wohl das Beste: Unterbringen in mit Brettern verschalteten, im Boden versenkten

Gruben. In deren aufgelockelter Sohle man schräg die Wurzelgemüse einlegt, darüber den Kohl, Kopf an Kopf, die Strünke am besten in der Erde. Zur Not kann man auch einen Teil von Porree, Schwarzwurzeln, Stachys und Meerrettig im Boden belassen und bei offener Erde davon herausnehmen. — Immer ist es noch Zeit, Spinat und Feldsalat auszusäen. Alles abgeräumte Land muß umgegraben werden; Reviere, die im Frühling keinen frischen Dünger bekommen dürfen, wie Rübenarten, Zwiebeln, Erbsen und Bohnen, sind unbedingt jetzt tüchtig zu düngen.

Bezüglich der nicht ganz leichten Aufbewahrung der Schätze des Obstgartens möchten wir auch diesmal daran erinnern, daß bei ausgedehnter Obstzucht sich die Herstellung eines eigens dazu rationell eingerichteten Winterraumes empfiehlt. Man baut jetzt dazu besondere in die Erde versenkten Häuschen, und zwar aus hohlen Backsteinen, mit Doppelmauer, so, daß ein hohler Luftraum als schlechter Wärmeleiter vorhanden. Sonst ist ein fast lufttrockener, kühler, jedoch frostsreier, dunkler Raum auch sehr wohl dazu geeignet. Finsternis ist in der Obstkammer Bedingung. Die Luft darin darf weder zu feucht noch zu trocken sein. Im ersteren Fall tritt rasches Faulen, in letzterem Einschrumpfen der Früchte ein.

Bei aller Freude am reichlichen Obstertrag in vielen Gauen, ist so mancher eifrige Gartenfreund in diesem, meteorologisch ganz abnormen Jahre in seinem Obst- und Weingarten fast verzweifelt, ob des Heeres aller möglichen Schädlinge, das ihm an seinen Lieblingen und deren köstlichen Kinder Schabernack trieb und großen Aerger und Schaden zufügte; es wuchs ihm über den Kopf und er wußte schließlich gegen all das Gezeier keinen Rat.

Noch dürfen wir nicht vergessen, in diesem Monat, der uns nicht nur welkes Laub, sondern manchmal schon Schneeflocken ins Gesicht streut, auch unsere härteren Kübelpflanzen, Oleander, Lorbeer, Granatbäume, Yuccas u. s. w., bevor uns der Eismann in der Nacht überumpelt, in den behaglichen Winterraum zu bringen. Heinrich Frhr. v. Schilling.

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

### Erklärung.

Herr Allig, Redakteur des „Hohenstaufen“, stellt mich als Vereinsdiener an. Woher kommt mir, den ihm Unbekannten, diese Gewogenheit? Meine Antwort hierauf ist die, daß jener Stellenvermittler, bis vor kurzer Zeit Unterlehrer in Gmünd, nunmehr demokratischer Vereinsdiener in Göppingen, sich in dieser Stellung vereinsamt fühlt und in seiner Vereinsamung nach Berufsgeoffenen ausschaut. Nun, diese glaubt er hier in Welzheim gefunden zu haben. Man gönnt ihm seine Freude hierüber. Beleidigend erscheint mir der Ausdruck „Heißsporn“, mit welchem er mich in seinem Blatt beehrt; denn ich habe ihm weder durch Schrift noch Wort Veranlassung zu jener Bezeichnung gegeben. Wenn man vollends weiß, daß ich keinen einzigen Wahlartikel während der letzten Reichstagswahl in das hiesige Blatt schrieb, so fragt man billig: Ist der jetzige Redakteur des „Hohenstaufen“ auch bei gesunden Sinnen? Da ich aber letzteres annehmen muß, so erscheint mir sein ganzes Gebahren gegen mich als ein vorlautes, naseweises Benehmen, ein Benehmen, das dafür zeugt, daß derselbe weit besser zum Stellenvermittler als zu einem brauchbaren Redakteur sich eignet.

Oberlehrer Jener.

□ **Welzheim**, 30. Sept. In Betreff der Benützung des um 11 Uhr 49 M. in Murrhardt abfahrenden Schnellzugs Nr. 202 wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der um 11 Uhr 26 M. in Fornsbach abgehende gemischte Zug Nr. 676 so zeitig in Murrhardt eintrifft, daß dort Wagenwechsel erfolgen und der Schnellzug Nr. 202 zur Weiterfahrt — gegen Lösung eines Zuschlagsbillets — benützt werden kann. Die im Fahrplan vorgesehene späte Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 676 (12 Uhr 16 M.) ändert hieran Nichts, denn der Zug trifft rechtzeitig in Murrhardt ein und hat nur daselbst längeren Aufenthalt.

## Württemberg.

**Stuttgart**. Nach den Blättern hat König Umberto von Italien Seiner Majestät dem König Wilhelm den Annunziatenorden verliehen.

**Cannstatt**, 27. Sept. Heute nach Beendigung der Feier der Brückeneröffnung besichtigte der Herr Staatsminister der Finanzen Dr. v. Riecke die Bezirksgewerbeausstellung in Cannstatt eingehend und sprach sich hierbei sehr anerkennend über die Reichhaltigkeit der Ausstellung sowie über die Schönheit und Gediegenheit der ausgestellten Erzeugnisse des Gewerbfleißes aus.

— Seine Majestät der Kaiser und König von Preußen hat den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem General der Kavallerie, Grafen v. Alten, Gouverneur von Ulm verliehen.

— **Reiche Erbschaft**. Als einziger Erbe des in Newyork mit Hinterlassung eines Vermögens von 50 000 Doll. verstorbenen Wilhelm Braun soll sich ein Enkel desselben, ein Drechslermeister B. in Willshausen gemeldet haben. Dem wackeren Mann wäre dieses Glück wohl zu gönnen.

**Gmünd**, 27. Sept. Heute sind in hies. Garnison 95 Schullehrer zu sechswöchentlicher Uebung eingerückt.

## Deutschland.

**Berlin**, 29. Sept. Durch Erhöhung der Stempelabgabe auf Lotterielose um 50% beabsichtigt die Reichsregierung die Einnahmen um 4 Millionen zu erhöhen; ferner wird halbamtlich mitgeteilt, die Steuersätze für die verschiedenen Tabakfabrikate seien bisher irrig angegeben worden. Die Kontrolle sei eine Buchkontrolle; außerdem solle nur der Verkehr in Rohtabak beaufsichtigt werden, so daß die bisherige Freiheit der Tabakgewerbe nicht beeinträchtigt werde, endlich soll der Zoll auf im Auslande gefertigte Zigarren erhöht werden.

— Am verf. Montag ging unweit Helgoland ein großer noch unbekannter Schooner unter, das Schicksal der Mannschaft ist noch nicht bekannt.

## Ausland.

**Paris**, 29. Sept. Dem Bernehmen nach geht Carnot nicht nach Toulon, sondern empfängt die russischen Offiziere in Paris.

**London**, 29. Septbr. Reuter meldet aus Buenos-Ayres vom 28. Sept.: Die Streitkräfte der Nationalregierung schlugen die Aufständischen bei Santa Fe nach zweitägigen Kämpfen.

**London**, 29. Sept. Inetroit (Michigan) fand ein schreckliches Eisenbahnunglück statt. Ein von Toronto nach Chicago gehender Expresszug stieß mit einem Blitzzug der Erie Limited Express zusammen. Sämtliche Wagen des ersten Zuges wurden völlig zersplittert und in einen großen Trümmerhaufen verwandelt. Beide Maschinen rannten vollständig in einander. 2 Zugführer, 2 Heizer, sowie 7

Reisende wurden getötet, 20 Personen lebensgefährlich verwundet, 50 leichter verletzt.

## Sandel und Verkehr.

### Weinpreise.

**Besigheim**, 28. Septbr. Lese in vollem Gang. Noch kein Kauf; mehreres verstellt. Quantum 1800 Hektoliter. Vom 1. Okt. ab täglich dreimalige Postfahrten von und zum Bahnhof Besigheim.

**Flein**, 28. Septbr. Verkäufe zu 50—52 M. per 1 Hl. Rotwein. Gewicht nach Decksle 82—95°.

**Oberstfeld**, 27. Sept. Ein Kauf von ca. 5 Eimer um 100 M. pro 3 hl.

**Brackenheim**, 27. Sept. Verkauft zu 130 und 132 Mark pro 3 hl.

## Feuilleton.

### Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Herr,“ entgegnete Alfred in edler Entzückung, „Sie sind mein Vorgesetzter, und mit mir dürfen Sie sich daher schon einen kleinen Scherz erlauben, aber Ihre Herrin in denselben hineinziehen, das finde ich zum mindestens sehr unpassend. Schon die Rücksichten des einfachsten Anstandes sollten es Ihnen verbieten, über eine und noch dazu alleinstehende Dame dergleichen unmotivirte Späße zu machen.“

„Recht so!“ rief Don Enrique lachend aus. „Sie fühlen sich bereits in ihrer neuen Würde und in der Ahnung noch höherer Ehrenämter, welche Ihnen bevorstehen, glauben Sie mich schon jetzt zurechtweisen zu können. Aber passen Sie nur auf, daß Hochmut nicht vor dem Fall kommt. Wenigstens hat eine derartige Erfahrung gemacht, der weit mir anbinden wollte.“

Es war Alfred nicht möglich, dem Hausmeister zu antworten, da derselbe, sowie er geendet hatte, wieder an die Spitze des kleinen Zuges sprengte. Der Erstere blieb auf diese Weise mit Pedro zurück. „Ich gratuliere Ihnen, Don Alfredo,“ sagte der gutmütige Bursche. „Sie haben sich das Wohlwollen der Herrin errungen und können es noch mitbringen auf der Estanzia.“

„Ich hatte mir die Herrin ganz anders vorgestellt,“ erwiderte Alfred. „Diese zarte Dame kann doch unmöglich so tyrannisch und grausam gegen ihre Untergebenen sein, wie man dieselbe geschildert hat!“

„Alles ist freilich nicht wahr, was man von ihr erzählt, aber doch hält sie die Estanzia besser im Zaume, als irgend ein Mann hierzu im Stande wäre. Manchmal ist sie sehr streng, sie kann aber auch ordentlich gut sein. Sie weiß sich überall in den richtigen Respekt zu setzen, denn Sie schießt ganz vortrefflich und sie würde sich nicht scheuen, Jeden der ihr frech oder unehrerbietig zu begegnen wagt, sofort niederzuknallen.“

„Ist es denn wahr, daß sie einen Knecht getötet hat?“ frug Alfred, dem die Erzählung Hartung's ins Gedächtnis zurückkehrte.

„Ja, das ist richtig,“ versetzte der Knecht, wobei er seine Stimme zu einem geheimnisvollen Flüsterton dämpfte, „aber ich weiß auch, daß sie eine gerechte Ursache zu jener That hatte. Denn der Getötete, ein ganz roher und verkommener Mensch, war kurz nach dem Tode ihres Mannes in das Zimmer der Herrin gedrungen und da sie sich nicht anders zu verteidigen wußte, so schloß sie den Frechen

nieder. Doch nicht einmal dies steht ganz fest, es ist auch schon erzählt worden, die Namun, ihre stete Begleiterin, sei damals plötzlich hinzugekommen und habe den Unverschämten zusammengeschoffen."

"Wer ist das, die Namun?" frug Alfred, der mit größtem Interesse der Erzählung seines Begleiters gelauscht hatte, weiter.

"Die Namun ist die Halbindianerin, welche Sie soeben bei der Herrin gesehen haben. Das Wort Namun ist indianisch und heißt, so viel ich gehört habe, der Pfeil.

"Keinen besseren Schutz als die Namun konnte die Herrin zur Seite haben. Denn die erstere ist mit der Herrin aufgewachsen und derselben auf Tod und Leben ergeben, dabei ist sie mutig und stark wie ein Mann und mit dem Messer weiß sie umzugehen, wie der geschickteste Gaucho. Ich glaube, die Namun würde denjenigen in Stücke zerreißen, der sich unterstehen sollte, ihrer Gebieterin auch nur mit einem Worte zu nahe zu treten. Wäre sie nicht da, so wäre unser Hausmeister vielleicht schon ganz anders gegen die Herrin auf-

getreten, die ihn nicht gut leiden kann und ihn nur deshalb in seiner Stelle beläßt, weil er noch bei Lebzeiten des Herrn Toreno alles verwaltete und die Angelegenheiten der Estanzia gründlich kennt. Aber sehen Sie, hier sind wir bereits am Ziel unserer Reise!"

Ein entzückender Anblick bot sich Alfred von der Spitze des Hügels aus, auf dem sie soeben angelangt waren. Dort unten in dem Thale lag vor ihm ein großer Complex von freundlichen weiß angestrichenen Gebäulichkeiten mit flachen Dächern, zwischen denen ein etwas höheres und kolossal langes Wohngebäude mit prächtiger Vorderseite sofort in die Augen fiel. Dasselbe war auf 3 Seiten von einem herrlichen Parke umgeben und auch zwischen und vor den übrigen, erhoben sich überall hohe Eukalyptus, schlanke Tannen und blätterreiche Dombus.

Ein starker Drahtzaun, schloß die gesammte überall in üppiges Grün getauchte Niederlassung ein, an deren Seite ein kleiner Bach zwischen belaubten Ufern anmutig murmelnd dahinsfloß.

Bier Tage befand sich Alfred auf der Estanzia, und in kurzer Zeit hatte er sich schon ganz in seine neuen Funktionen eingelebt. Seine Thätigkeit bestand darin, daß er die Arbeiter beaufsichtigte, welche auf einem etwa anderthalb Leguas von dem Hauptverwaltungs-sitze entfernten Vorwerk mit dem Scheeren der Schafe beschäftigt waren, oder daß er die Wolltransporte, welche von dem letzteren nach dem ersteren abgingen, begleitete.

Diese Thätigkeit war eine ebenso einfache wie langweilige, welche trotzdem, daß sie durchaus keine besondere Aufregung erforderte, auf die Dauer dennoch ungemein ermüdete. Die Sehnsucht nach Abwechslung begann sich mächtig in ihm zu regen, Gefahren, Aufregungen und Unannehmlichkeiten aller Art wären ihm lieber gewesen, als dieses monotone Dasein, als dieses gleichförmige, träge Einerlei unter dem ewig blauen Himmel auf dem einödnigen Kamp.

(Fortsetzung folgt.)

### Rudersberg

mit Klaffenbach, Eberndorf, Waldenstein und Zumbach.

## Die Weinlese



beginnt hier am nächsten **Donnerstag**. Der Ertrag wird zu ca. 150 hl geschätzt, die Qualität wird eine vorzügliche. Käufer sind freundlichst eingeladen. Den 29. September 1893.

Schultheiß **Bauerle.**

P f a h l b r o n n.

## 1000 Mark

hat aus der Schulfondskasse gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. **Schulfondspfleger** M u n z.

### Sebad,

Oberamts Schorndorf.

## Herbst-Anzeige.



Die Weinlese beginnt hier am **Dienstag den 3. Oktober d. J.** und kann schon nach einigen Tagen neuer Wein gefaßt werden.

Die Herren Weinkäufer werden freundlichst eingeladen. Den 28. September 1893.

Gemeinderat.

Vorstand: **W i e l e r.**

## Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustriert. Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Ratgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirtschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Bier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Ratgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht ein Mustergarten von 40 Morgen. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerie verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gefestert werden.

Man abonniert bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern sind auf Wunsch unentgeltlich zu beziehen durch die Königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch und Sohn** in Frankfurt a. D.

## Hanf-Couvert

mit **Firma-Vordruck**

werden **fa u b e r** angefertigt in der Buchdruckerei von **L. Unterzuber.**

W e l z h e i m.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher auf ärztliche Anordnung seinen seitherigen Posten beim R. Amtsgericht Welzheim verlassen mußte, empfiehlt sich zur

Auskunftserteilung in allen Rechtsangelegenheiten, Fertigung von Klagschriften, Beitreibung von Forderungen, Privatfertigung von Verbringens-Inventuren und Eheverträgen, Teilungen, Testamenten u. dergl.

Den 29. September 1893.

**J. Rometsch,** geprüft. Not.-Kand.

Wohnung bei **Bauer Schwarz** unterhalb dem Dekanat.

Confectionsstoffe Schwarze <b>Cachemirs</b> Kleiderstoffe für Herbst und Winter.	<b>Aussteuer-</b> <b>Artikel.</b>	<b>Burkin</b> <b>Salbtuch</b> waschichte <b>Sosenzeuge.</b>
<b>Fertige</b>	<b>H. Prinz</b> am Markt <b>Murrhardt.</b>	<b>Herren-</b> <b>Kleider.</b>
Normalhemden Cravatten Kragen Hosentäger Wollene Strickgarne.	<b>Bettfedern</b> <b>Flaum</b> Fertige <b>Betten.</b>	<b>Corsetten</b> von 80 Pfennig an <b>Tricottaillen</b> von 120 Pfennig an Schwarze <b>Schürzen.</b>

Alle Sorten

## Lampen & Laternen,

sowie **Ziegel**

empfehlen in großer Auswahl.

Reparaturen prompt und billigt.

**G. Harsch, Glaschner**  
Alldorf.

Altes **Zinn**

kauft zu den höchsten Preisen

D. D.

## Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. **Bl.**

Welzheim.

Mein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in:

**Tuchen, Burkins und  
Ueberzieherstoffen,**

**Damentleiderstoffen**

schwarzen und farbigen  
halte geneigter Abnahme unter Zusicherung billigst gestellter  
Preise bestens empfohlen.

A. Berckhemer.

**Kinder- & Wagen**

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei  
Albert Keller.

**Gelegenheitskauf!**

Frisch eingetroffen:

Eine Partie **Burkin-Neste** von den billigsten bis  
zu den feinsten Sachen, die außergewöhnlich billig abseze.

**Bettzeuge** pr. Mtr. v. 40  $\frac{1}{2}$ , pr. Elle v. 25  $\frac{1}{2}$  an

**Schurzzeuge** 90 Centimeter brt.

**Cölsch** Ia. pr. Mtr. v. 50  $\frac{1}{2}$ , pr. Elle v. 30  $\frac{1}{2}$  an

**Pelz-Bliquè** Ia. pr. Mtr. v. 50  $\frac{1}{2}$ , pr. Elle v. 30  $\frac{1}{2}$  an

**Rockstoffe** 85 Cm. brt. pr. Mtr. v. 65  $\frac{1}{2}$ , pr. Elle v. 40  $\frac{1}{2}$  an.

Zu deren Besichtigung lade höf. ein.

H. Prinz a. Markt, Murrhardt.

**Neue Säringe**

empfehl

Albert Zweigle.

**Wollgarne**

empfehl in nur Ia. Qualitäten

Albert Zweigle.

**Pfandscheine** sind vorrätig in der  
Buchdruckerei Welzheim.

**Karl Binder, Flaschner, Welzheim**

empfehl sein Lager in:



**Kunst-Herden,**

**Zuglampen, Hänglampen,**

**Tisch- & Wandlampen,**

**Nachtlampen,**

sowie alle Sorten in

**Cylinder, Milchglocken und Lampendochte,**

**Bettflaschen**

von Zinn, Kupfer und verzinnem Blech,

Kohlenfässer, Kohlenkasten, Blechwannen, Kohlenparer,

Leig- und Spälschüsseln, Sturm- und Stall-Laternen,

sowie sonstige blank- & lackierte Blechwaren, verzinn- & emaillierte

Kochgeschirre, Kaffeekannen, Teller, Tassen & Wassereimer.

Reparaturen prompt und billig.

**Fässer**

von 200 bis 700 Liter, ein

**Herd,**

neuestes System, ist billig zu ver-  
kaufen.

Zu erfragen bei Wagner Müller  
in Nischtruth.

Welzheim.

Nächsten **Mittwoch schwarzen  
und weißen**

**Kalk**

sowie **Ziegelwaren**

bei **Werkmeister Pfeifer.**

Ein ordentliches

**Mädchen**

im Alter von 15-17 Jahren

findet sofort Stelle bei Frau

Amtsgerichtschreiber **Schaidle**

in **Welzheim.**

**Tuch- & Wulstlin-Verandt.**  
Detail Verkauf & Engros-Preisen

**Cheviot, Wulstlin, Kammgarn-**  
Stoffe von M. 2.50 per Meter  
bis zu den feinsten Qualitäten  
versendet direct jedes Quantum  
franco an Jedermann

**A. Schmid-Mollenter** i. Ulm a/D.

Muster-Auswahl ungetend franco.

Vertreter gesucht.

Welzheim.

**Fässer-Verkauf.**

Dieser Tage treffen noch 4 Stück  
schöne Fässer à 600 Liter, 2 Stück  
à 1000 Liter, 1 Stück 1800 Liter,  
sowie eine Partie schöne gutbe-  
schaffene, beinahe wie neue

**Rheinweinfässer**

ein, auch sind noch einige kleine  
Fässer mit 100 Liter, sowie  
einige gebrauchte mit 230-250  
Liter auf Lager, welche billig ab-  
gegeben werden.

H. Söhlh.

Welzheim.

2 Stück

**4eimrige Faß,**

2 Stück

**2 1/2eimrige Faß**

hat zu verkaufen

**A. Friz** z. Waldhorn.

Welzheim.

Ein bereits noch neues 1100  
Liter haltendes

**Dual-Faß**

hat zu verkaufen

**Schätz** z. „Sonne.“

**Höfnäckerle.**

30-40 Zentner schönes

**Winstobit**

hat zu verkaufen

**Jakob Werner.**

**Beweise** über die Güte seines

**Holländ. Tabak,**

10 Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem

**B. Becker** in Seesen a. S.

**Mehr als 15000**

Nummern enthalten meine Kata-  
loge über

**Musikinstrumente & Noten**

aller Art. Versand grat. s. u. franco.

Angabe nötig, welche Instrumente

erwünscht.

**Paul Pfretschner,**

Markt- & Kirchen i. S.

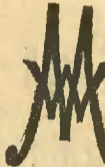
Strohhof.

Schönen

**Santroggen**

hat zu verkaufen

**Aug. Stöder.**



stetig  
erscheint

**Die Modenwelt**  
ohne  
Preis-  
Erhöhung in  
jährlich 24 reich  
illustrierten Nummern  
von je 12, statt bisher 8  
Seiten, nebst 12 großen far-  
bigen Moden-Panoramen mit  
gegen 100 Figuren und 12 Beilagen  
mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteiljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog:  
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-  
handlungen gratis, wie auch bei den  
Expeditionen

Berlin W. 55. - Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

**Pfandscheine**

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Das wirksamste Insertions-Organ

für den

Oberamtsbezirk Welzheim

ist der

**Bote vom Welzheimer Wald**

Amtsblatt für den

Oberamtsbezirk Welzheim.

Die kleinspaltige Zeile kostet nur

7  $\frac{1}{2}$  bei Wiederholungen Rabatt.

Auflage 900 Exemplare.

Zu fleißiger Benützung ladet

höf. ein

Die Expedition.